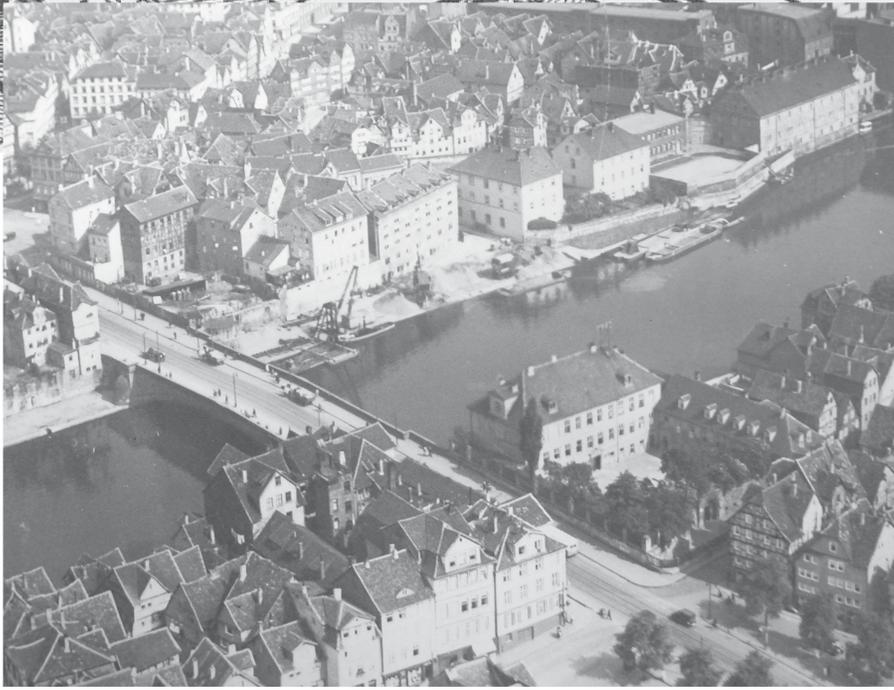


Fundort Altmarkt

Schlagd



Neben den Außenmauern und Kellergewölben kamen auch das Straßenpflaster und ein kleiner Innenhof zum Vorschein. Diesen durchzog ein abgedeckter Abwasserkanal, eine „Drusel“, der durch kleine Kanäle mit den umliegenden Häusern verbunden war. Ein Beleg dafür, wie modern die Stadt bereits zur Zeit Landgraf Moritz des Gelehrten (1592-1627) gewesen war. Daneben fanden sich älteste unberührte Bodenschichten und Verfübungen, in denen zahlreiche Funde gemacht werden konnten.



Seit den Anfängen Kassels gibt es diesen Ort am westlichen Ufer der Fulda. Der Name „Schlagd“ leitet sich vom sächsischen Wort „slachten“ ab und bedeutet so viel wie „schlagen“. Zwischen der wichtigen Furt durch die Fulda und der alten Mündung der Ahna vor dem Karlishospital wurde hier das Flussufer mit Pfählen befestigt. Von hier führte die Straße „Vor der Schlagd“ auf eine feste Anhöhe, wo vermutlich die ersten Häuser der alten fränkischen Siedlung gebaut wurden und eine Fernstraße den Handel mit Waren begünstigte. Südlich auf einem Felsen errichteten die Franken eine Burg, mit der erstmalig 913 der Name „Chassalla“ nachgewiesen werden kann. Wo sich heute das Finanzgebäude erhebt, standen früher wichtige öffentliche Gebäude wie der Stadtbau, das Salzhaus, das Amtshaus und die Gebäude des Neuen Kollegienhofs mit einigen Behörden. Die Schlagd diente als Umschlagplatz verschiedener Güter wie dem Salz aus Sooden-Allendorf, dem Getreide aus Thüringen oder für Sand, Kies, Bausteine, Bau- und Brennholz. Von hier aus war es nicht weit in die Fruchthäuser der Festung und zu den Holzlagerplätzen an der Ahna und der Weserstraße. So wundert es auch nicht, dass unser Wesertorer Teil der Schlagd auch „Holzschlagd“ genannt wird.

Die beiden am Grabungsort verantwortlichen Archäologen Dr. Sippel (Bild) und Dr. Kneipp, legten 2008 einen ersten Bericht vor. Es ließen sich eine jungsteinzeitliche Siedlung der sogenannten Wartberg-Kultur (3500-2800 v.u.Z.) und eine aus der Jüngeren Eisenzeit (ab 1000 v.u.Z.) nachweisen. So wurde z.B. das Fragment einer Bronzefibel aus dem Zeitraum 60-30 v.u.Z. gefunden. Hinweise auf keltische oder germanische Siedlungen fanden sich aber nicht. Eine bis heute durchgehende Besiedlung beginnt erst mit der Herrschaft der fränkischen Karolinger. So fanden sich Keramikscherben aus der zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts. Das ist der Zeitraum in welchem Abt Sturmius von Fulda, ein Schüler Bonifatius, das Kasseler Becken missionierte (ab 773). Die Siedlung Kassel hat es zu diesem Zeitpunkt also bereits gegeben, oder die Gründung fiel mit der Christianisierung dieser Gegend zusammen.



Im Zuge des Neubaus des Finanzzentrums wurde 2006 das 1956 errichtete Polizeigebäude abgerissen. Vor der Vergrößerung der Baugrube wurden im Frühjahr 2007 nördlich am Karlishospital und südlich direkt an der Fuldabrücke archäologische Grabungen durchgeführt. Bereits bei den Planungen wurde davon ausgegangen, dass Überreste der 1943 zerstörten Gebäude im Boden erhalten sind. Im südlichen Grabungsfeld wurden schließlich in drei Meter Tiefe die Fundamente des Hauses „Vor der Schlagd 2“ (Bildmitte) freigelegt.



Somit kann der Stadtteil Wesertor, der sich bewusst auf die Altstädter Gemeinde bezieht, tatsächlich auf eine über 1.200 Jahre alte Geschichte zurückblicken.

KASSEL-WESERTOR VON DER ALTSTADT ZUM MODERNEN STADTTTEIL



Der Stadtteil Wesertor wurde zum 01.01.1981 aus den Bezirken „Altstadt“ und „Weserspitze“ sowie aus einem Teil der alten Gemarkung Wolfsanger zusammengesetzt. Das Wesertor liegt an den Hängen des Möncheberges (N), des Weinberges (S) und des Kratzenberges (W) und bildet an der Fulda eine Ebene, die von wichtigen Fernstraßen durchzogen wird. Diese kreuzen sich am Katzensprung, wo einst das historische Wesertor stand und die Altstadt im Zuge der Weserstraße (B3) in die Altstadterweiterung übergang. Der Stadtteil ist somit auch heute noch ein Tor der Stadt und des Landkreises. Das Wesertor ist mit 1,56 km² relativ klein und hat mit seinen über 9.000 Einwohnern eine hohe Bevölkerungsdichte. Wo einst die Arbeiter des Henschelwerkes am Möncheberg lebten, finden nun u.a. Studenten und Migranten ein Zuhause. Der Stadtteil ist deshalb auch ein Sprungbrett für viele Neubürger Kassels. Entlang der Fulda und des Walls zeugen viele Anlagen, Gebäude und Straßennamen von der Vergangenheit unserer Stadt. Diese Tafel möchte Sie mitnehmen und an diese Vergangenheit erinnern.

